

Aus Stadt und Land.

Witzungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, 12. November 1923.

— Volksliederabend des „Brudergrub“ am 10. November im „Schützenhaus“. Das deutsche Volkslied, das durch seinen lebendigen Inhalt, durch seine ungekünstelte Form Gemeingut des Volkes geworden, im Munde des Volkes oft erst die Gestalt angenommen hat, in der es heute fortlebt, beherzigt das Programm und besonders der gern gelungene Uhmann war mit seinen herrlichen Liedern stark vertreten. Mit herzlicher Freude kamen unter der zielbewußten Leitung des Herrn Opernsänger Beoreuther-Dresden alle Ehre zum Vortrag, besonders geschmackvoll der Schuberische „Nachgesang“. Einen besonderen Genuß boten weiter die Gesänge, die Herr Beoreuther selbst beisteuerte. Und war es im ersten Teile die Lomische Ballade „Tom, der Reimer“, so war es dann das als Zugabe gelungene „Heidegrab“, in denen unter feinsinniger Klavierbegleitung des Herrn Lehrer P. Dienrich alle künstlerischen Feinheiten besonders zur Geltung kamen. So bot der Abend eine Fülle des Schönen und fand allgemein reichen Beifall.

— Postliches. Annahme von Kleingeld. Die Annahmestellen des Postamtes nehmen vom 12. November an Papierschneideklippen nur noch im Einzelwertbetrag von 2 Milliarden ab aufwärts an. Kleinere Scheine können von 9—11 Uhr vormittags beim Wertzeichenkauf an einer hierfür besonders bestimmten Stelle in Zahlung gegeben werden.

— Des Novembers typische Witterung: Kälte, Regen und unfreundliche Dunkelheit, bewahrheitet sich auch in diesem Jahre wieder. Nichts ist ungesunder, als dieses Uebergangsstadium des sterbenden Herbstes, dem einerseits die letzte Kraft des Sommers, andererseits die lebende Frische eines rechten, harten Winters fehlt. Schnupfen, Grippe und Rheumatismus feiern in diesen Tagen wahre Orgien. Wen seine beruflichen Obliegenheiten nicht dazu nötigen, der geht in diesen Tagen keine überflüssige Minute aus dem behaglichen, wohlwärmenden Heim fort. Notabene — wohlwärmend — will heißen, wenn man in früherer Zeit rechtzeitig für den Bezug von Brennstoffen gesorgt hat. Denn die augenblicklichen Kohlenpreise sind derart, daß sie nur den wenigsten gestatten, sich mit dem notwendigen Winterbedarf an Feuerungsmaterial einzudecken. Und gerade diese beispiellose Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs läßt uns mit besonderer Sorge in die Entwidlung des beginnenden Winters blicken. Man braucht kein Prophet zu sein, um nicht schwere innere Konflikte vorauszusagen, falls nicht in allerletzter Stunde noch einschneidende Maßnahmen getroffen werden, um die grenzenlose Auswucherung unseres Volkes zu unterbinden.

□ Verfälschte Reichsbanknoten. Betrüger haben bekanntlich wiederholt versucht, Reichsbanknoten in den Verkehr zu geben, die durch Schemelandsdruck mit einer höheren Wertangabe versehen sind. Vor Annahme dieser verfälschten Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß hierbei von der Reichsbank nur zwei Arten von Reichsbanknoten ausgegeben worden sind, die durch Überdruck einen vom Legt der Note abweichenden Wert erhalten haben. Es sind dies die Reichsbanknoten zu ursprünglich 1000 Mark mit dem Datum vom 15. Dezember 1922, die durch Überdruck den Wert von 1 Milliarde, und die Reichsbanknoten zu ursprünglich 5000 Mark mit dem Datum vom 15. März 1923, die durch Überdruck den Wert von 500 Milliarden Mark erhalten haben. Weitere überdruckte Reichsbanknoten sind bisher nicht ausgegeben worden.

Aus der Landeshauptstadt.

Dresden, am 12. November 1923.

Gefälschtes Notgeld der Reichsbahn. Es sind Notgeldscheine der Reichsbahn mit gefälschtem Ueberdruck im Umlauf, z. B. Hundsmillionscheine mit schwarzem Ueberdruck „Hundert Milliarden Mark“. Vor Annahme solcher gefälschter Scheine wird gewarnt. Ueberdruckte Notgeldscheine sind von der Reichsbahn nicht herausgegeben worden.

Notgeld der Oberpostdirektion Dresden. Zur Behebung des großen Mangels an Zahlungsmitteln hat sich die Oberpostdirektion Dresden genötigt gesehen, Gutscheine in fünf verschiedenen Werten und zwar zu 20, 50, 100, 200 und 500 Milliarden Mark in den Verkehr zu bringen. Die Scheine zu 20, 50 und 100 Milliarden sind auf hellblauem, die zu 200 und 500 Milliarden auf hellgrünem Wasserzeichenpapier gedruckt. Bei den ersten drei Sorten ist der Kennwort rot, bei den 200-Milliarde Scheinen braun und bei den 500-Milliarde Scheinen rötlich-violett gedruckt. Die Scheine zu 20, 50 und 100 Milliarden tragen als Ausgabedatum den 2., die zu 200 und 500 Milliarden den 5. November. Eine genauere Beschreibung der Scheine kann bei jedem Postamt des Bezirks eingesehen werden. Die Gutscheine werden bis zum 15. Dezember d. J. durch alle Postämter des Bezirks eingelöst; ein besonderer Aufruf zur Einlösung erfolgt nicht.

Warnung vor der Goldmarkhamsterei! Das Preßamt des Polizeipräsidenten teilt folgendes mit: Es ist beobachtet worden, das Lohnempfänger, die mit Goldmark entlohnt worden sind, dieses Geld an Personen, die einen höheren Preis als den Tageskurs bieten, abgegeben haben. Das Polizeipräsident warnt Lohn- und Gehaltsempfänger, auf solche Angebote einzugehen, da die Auffäher dieses Geldes nur zu Spekulationszwecken benutzbar und damit die Gesundheit der deutschen Wirtschaft verhindern. Sie gefährden den realen Handel, indem sie die Mittel zum Einkauf von Waren dem Verkehr entziehen, und beeinträchtigen damit zugleich die Lebensmittelversorgung.

Kartoffeln für Erwerbslose, Sozialrentner u. a. Die bereits angekündigte Verteilung von Kartoffeln soll nunmehr erfolgen. Auf jeden Versorgungsberechtigten entfallen 7 Pfund. Die Auslieferung erfolgt in der gleichen Weise wie bei der Brotverteilung.

Aus dem Freistaat Sachsen.

Pulsnit. Die neu gegründete landwirtschaftliche Schule ist mit einer schlichten Feier eröffnet worden. Die Schule ist eine selbständige Einrichtung mit einer hauptamtlichen Lehrkraft und mehreren nebenamtlichen Lehrkräften.

Großhörnberg. Am Sonntag fand im Mittelgasthof ein regelrechter Tänzerfest statt. Die Musiker verlangten für den Tanz eine Milliarde Mark. Dazu wollten sich die Tänzer nicht verstehen. Es kam zu keiner Einigung, so daß sich um 9 Uhr der Saal leerte. — In Arnsdorf hatten die „meutenden“ Tänzer zur Kirmeesfeier mehr Glück. Sie erreichten die Verabreichung der Einmilliardentour auf 800 Millionen Mark.

DoK.: 10. Nov.: 628425000000 — 631575000000
" 12. Nov.: 628425000000 — 631575000000
1 Goldmark: = 150000000000 Papiermark

Baughen. Weil das Geld nicht reichte, mußten auf dem Bahnhof in Reichenberg bei Baughen am Sonnabend früh zahlreiche Landleute aus der Umgebung umkehren, die mit der Bahn zum Jahrmarkt nach Baughen fahren wollten. Auf die am Fahrkartenschilder auf Grund des Goldmarkstandes errechneten Milliardenfahrpreise waren sie nicht vorbereitet. Das Vorwissen ist ein erneuter Beweis dafür, daß man sich unter Umständen großen Enttäuschungen und persönlichen Nachteilen aussetzen kann, wenn man in dieser überaus bewegten Zeit, in der eine Feuerzunge die andere jagt, keine Zeitung liest und sich damit selbst jeder Möglichkeit beraubt, sich über das Allernotwendigste zu unterrichten.

Großenhain. Der Landwirtschaftliche Spar- und Vorschußverein zu Großenhain wurde aufgelöst. Er geht mit allen Aktiven und Passiven über an die Sächsische Landwirtschaftsbank, Aktiengesellschaft Dresden, und zwar rückwirkend ab 1. Januar.

Penig. Welch große Menge Papier das Reichsgeld fordert, dafür diene folgendes Beispiel: Die Peniger Patentpapierfabrik fertigt dafür täglich 15 000 Kilo Papier schon seit Wochen, wozu zwei große Papiermaschinen voll benötigt werden. Das tägliche Quantum ist eine große Wagenladung. 57 Papierfabriken sollen im Reich mit gleichen Leistungen beschäftigt sein.

Un unsere Postabonnenten

müssen wir heute erneut herantreten mit dem Ersuchen um Nachzahlung und zwar auf den Bezugspreis für den Monat November. Wir sind uns bewußt, daß diese Nachforderungen nicht geeignet sind, angenehme Empfindungen auszulösen. Man wird es auch uns glauben, daß uns nichts peinlicher ist als unsere geschätzten Postabonnenten immer wieder mit Nachforderungen lästig zu werden. Die mehr als widerlichen Zeit- und Scheingeldverhältnisse lassen aber einen anderen Weg noch nicht zu. Wir bitten daher heute um eine vorläufige Nachzahlung.

von 200 Milliarden Papiermark.

Hoffentlich hält die Postverwaltung nun bald auch bei uns ihren Einzug. Dann werden sich ja wohl auch unsere gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse stabilisieren, um dadurch die Wege für geordnete Verhältnisse zu ebnen. Die Post zieht diese 200 Milliarden in den nächsten Tagen ein. Wir bitten unsere verehrlichen Postbesitzer, den Betrag in Bereitschaft zu halten, damit in der weiteren Zeitungsaufstellung keine Unterbrechung eintritt. Das Weiterlesen der Zeitung, besonders aber der eingeleiteten Heimatzeitung, ist zu keiner Zeit von solcher Bedeutung gewesen als gerade in diesen Tagen!

Verlag des „Wilsdruffer Tageblatt“.

Chemnitz. Die Angehörigen des 1. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 10, 4. Jäger-(M.-G.)-Kompanie, haben dem Oberbürgermeister Dr. Hübschmann eine von ihnen gesammelte Spende von 500 Milliarden Mark übergeben, die durch die neu errichtete „Notgemeinschaft“ den Armen der hiesigen Stadt zukommen soll.

Chemnitz. (Speisung hungernder Kinder durch die Reichswehr.) Die Angehörigen der 5. Batterie des 4. Artillerie-Regt. verzichteten freiwillig auf einen großen Teil ihrer Verpflegung und speisten damit etwa 100 hungernde Kinder. Um die Speisung weiter fortführen zu können, wurde rasch ein Hilfswerk organisiert, und Bürger der nächsten Umgebung lieferten zahlreiche Spenden, die es ermöglichen werden, daß zunächst auf mehrere Tage für etwa 100 Kinder und erwerbsunfähige Alte täglich ein ganzer Kessel kräftiges Essen ausgegeben werden kann.

Leipzig. Eine großzügige Organisation zur Unterstützung notleidender geistiger Arbeiter wurde von dem in Leipzig weilenden amerikanischen Schriftsteller White eingeleitet. Aus fünf Berufsgruppen sollen Führerpersönlichkeiten ausgesucht werden, die in Chicago Vorträge halten sollen. Die Finanzierung ist von Chicago zugesichert. Zwischen Chicago und Leipzig soll sich eine Art Patentabverhältnis bilden. Darüber hinaus plant das amerikanische Komitee eine Verbindung mehrerer geistiger Zentren Deutschlands mit amerikanischen Großstädten.

Leipzig, 9. Nov. Wer sind die Goldmark-Spinnen? Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben: Noch sind keine acht Tage verflossen, seit die langsehnte Geburtsstunde der „Goldmark“ schlug, und schon sehen Verräter und Schwarzhändler an ihrer Wiege, um sie auf den gleichen Leidens- und Todesweg zu drängen, auf dem die deutsche Papiermark ihr jämmerliches Ende fand. Dieselben Elemente, die das Vertrauen zur Papiermark erschütterten und mit Wucher und Banknotenhamsterei das deutsche Wirtschaftsleben bis zum Zusammenbruch untergruben, dieselben Parasiten am Volkstempel stürzen sich nun auf die Goldmark, um ihren eigenen Vorteil herauszuholen.

Die tschechische Republik — ein kranker Blinddarm

Das tschechische Blatt „Vozor“ in Olmütz veröffentlichte eine Flugschrift des Slowakenführers Jehlička, der anscheinend mit den neuen Verhältnissen in der tschechischen Republik nicht recht einverstanden ist. Er meint ja die tschechische, so daß der Wiedergabe seiner „Vergleiche“ an dieser Stelle nichts im Wege steht. Jehlička sagt:

Womit soll ich dich vergleichen, du lächerliche, elige Republik Masarjows? Denn wenn man deine Landkarte betrachtet, so muß man lachen. Du siehst wie eine misrattene Gans aus. Du bist einem häßlichen Krokodil ähnlich.

Womit soll ich dich vergleichen? Du Räuberhöhle, du Tränental der Slowaken, du Mischmasch verschiedener Völker! Du auf Betrug gegründetes und durch weiteren Betrug erhaltenes Scheusal.

Du Eiterbeule am Körper Europas.
Du Schande und Schmach des 20. Jahrhunderts!
Du Ausgeburt gottloser und verräterischer tschechischer Papiel!

Du aus militärischem Eidbruch geborenes Angeheuer!
Du ohne Gott erbantes Haus!
Du Schmach der Zivilisation!
Du Schlupfwinkel von Räubern!
Du Rest der Gottlosigkeit und fittlicher Niedertracht!
Du Schweinestall der Papiel und Papien!
Du sinkender Stall!

Womit soll ich dich vergleichen?
Das slowakische Volk hat dich mit einer Kuh verglichen, die in der Slowakei weidet und die in Böhmen gemolten wird! Du ähnelst einem erkrankten Blinddarm! Von diesem erkrankten Blinddarm aus würde der ganze Leib Europas erkranken und daran zugrunde gehen und daher mußst du aus diesem Körper mit Feuer und Schwert herausgeschnitten und auf den Misthaufen geworfen werden, wohin du gehörst!
(Beneidenswerter Slowakenführer Jehlička, der du das so gefahrlos denken, sagen, schreiben und sogar drucken kannst! Komme einmal zu uns —!)

Deutschland lehnt die Militärkontrolle ab

Die beiden Noten der Pariser Vorkonferenz in der Frage der Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle hat der deutsche Geschäftsträger nach Belangen aus Berlin beantwortet. Es heißt in der Antwort:

Der Reichsregierung liegt es nach wie vor fern, die Verpflichtungen zu bestritten, die sich für sie aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergeben. Sie sieht sich jedoch zu der Erklärung genötigt, daß sie im gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich nicht in der Lage ist, diesen Verpflichtungen in allen Punkten gerecht zu werden. Deutschland befindet sich im Augenblick in einem Zustand schwerster innerpolitischer Erschütterung. Die Reichsregierung glaubt davon absehen zu können, die Ursachen und die Gefahren dieser Krise der Vorkonferenz in diesem Zusammenhang im einzelnen darzulegen. Nach den Verhältnissen, wie sie sich tatsächlich in Deutschland gestaltet haben, würde die Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen in dem jetzigen Zeitpunkt einen neuen Konfliktstoff schaffen, der eine weitere innerpolitische, und zwar außerordentliche Belastung darstellt. Die Reichsregierung darf annehmen, daß auch die Vorkonferenz die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung in Deutschland als Vorbedingung für die wirtschaftliche Gesundung und als Grundlage für die künftige Leistungsfähigkeit Deutschlands ansieht. Die Vorkonferenz wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet ist, von der deutschen Regierung die strikte Durchführung der in der Note vom 3. v. M. gestellten Forderungen zu verlangen. Die Reichsregierung bitte daher die Vorkonferenz, diese Forderungen unter den obwaltenden Umständen zurückstellen zu wollen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Wilder Zeitungstreik.) Am 10. November war Berlin mit einigen Ausnahmen (Vorwärts, Der Deutsche) ohne Mittags- und Abendbelegungen, da in den Betrieben, auch in den Notendruckereien, ein wilder Streik ausgebrochen war. Streikgegenstand war die Lohnfestsetzung. Ein vom Reichsarbeitsministerium eingesetzter Schlichtungsausschuss hatte den Spitzenlohn für die Woche vom 3. bis 9. November auf 3½ Millionen Mark festgesetzt. Der sich hieraus ergebende Restlohn soll bis Montag, den 12. November, zur Auszahlung gebracht werden. Der Streik ging von den Betriebsräten, nicht von den Organisationen aus. Die Arbeitgeber hatten den Schiedsbruch angenommen, die streikenden Arbeitnehmer ihn abgelehnt. Von der Arbeitgeberseite wurde erklärt, falls bis zum Abend die widerrechtlich niedergelegte Arbeit nicht aufgenommen sei, würden die Betriebe geschlossen.

Neueste Meldungen.

Die Ernennung Jarres' zum Reichsinnenminister bevorstehend.

Berlin, 10. November. Wie man hört, haben die Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Duisburger Oberbürgermeister Jarres Erfolg gehabt. Die Ernennung des Herrn Jarres zum Reichsinnenminister steht für heute nachmittags bevor.

Goldmarkberechnung der Postzeitungsliste.

Berlin, 10. November. Der Verein Deutscher Zeitungsvorleger teilt mit: Die Reichspostverwaltung hat den ersten Vorstellungen der Zeitungsvorleger Rechnung getragen und die Berechnung der Postbezugspreise in Goldmark schon für den Dezember genehmigt, und zwar für die Gruppe I der Postzeitungsliste. Die am 1. November für den Dezember-Postbezugspreis angemeldeten Grundzahlen sind somit gegenstandslos geworden. Eine Schlüsselzahl wird nicht mehr ausgeben. Die Post nimmt nur noch Abonnements in Goldmark an. Die Post liefert am 19. November die erste Zeitsahlung auf die Bezugselder zu dem an diesem Tage gültigen Umrechnungskurs für die Reichsrenten. Der Rest der Bezugselder wird am 1. Dezember ausgezahlt, und zwar zum Umrechnungskurs des 25. November.

Zur Freilassung Ludendorffs.

Berlin, 10. November. In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, hat die Nachricht von der Freilassung des Generals Ludendorff überrascht. Man legt Wert darauf, festzustellen, daß keine Fühlungnahme der bayerischen Regierung mit Berlin vor der Freilassung Ludendorffs stattgefunden hat, und hat sofort Veranlassung genommen, in München nach den Gründen für diese Freilassung anzuforschen.

Milch 40 Milliarden.

Berlin, 10. November. Der Milchpreis für Montag, den 12. November, wird wie folgt festgesetzt: Vollmilch je Liter 40 Milliarden, Magermilch je Liter 13½ Milliarden.

Plünderung in Rottbus.

Rottbus, 10. November. Den Erwerbslosen in Rottbus konnte gestern keine Unterstützung gezahlt werden, da es an Mitteln fehlte. Das Angebot der Stadt, vorläufig jedem Erwerbslosen ein Brot zu verabsorgen, wurde abgelehnt. Die Erwerbslosen verteilten sich truppweise über die ganze Stadt und plünderten vor allem Bäckerei-, Fleischer- und Altagartengeschäften. Die Schutzpolizei wurde schließlich der Plünderer Herr. Es gelang, zehn Personen festzunehmen. Abends war die Ruhe wiederhergestellt.

Deutsche Schulwünsche in Polen.

Warschau, 10. November. Nach der polnischen Telegrammenagentur empfing der Vizepräsident des Staatsministeriums K o r t a n die Vertreter der deutschen Sejmfraktion, die eine Reihe von Wünschen der deutschen Bevölkerung besonders auf dem Gebiete des Schulwesens vortrugen. Kortan erklärte, daß er die Verhältnisse kenne, die Angelegenheit wohlwollend prüfen und sie dem Ministerrat unterbreiten werde.